

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 32

Artikel: Goldene Worte des Unsinn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Joachim G. Leithäuser hat Stilblüten gesammelt, die beim Denken, Reden und Schreiben in die Welt gesetzt wurden, und die *Non-Stop-Bücherei* in Berlin-Grunewald hat die Stilblüten-Parade unter dem Titel «Goldene Worte des Unsinn» herausgebracht.

Golden sind diese Worte freilich nur im Hinblick auf die Echtheit; dem Inhalt nach sind sie pures Blech, halten aber mit ihrem «unfreiwilligen Humor» den Leser bei goldener Laune. Leithäuser hat renommierte Fundgruben angezapft, bei Professor Galletti, dem «Schöpfer der Kathederblüte», angeklopft, in den Werken der Kempner Um-

GOLDENE WÖRTE DES UNSINNS

schau gehalten, in Grabspruch-Sammlungen geblättert, auf den einstigen Deutschen Reichstag zurückgegriffen.

Neben Eiferern – eine ergiebige Quelle ist Turnvater Jahn, der oft

einen fürchterlichen Stiefel zusammenschusterte – und Geiferern, neben Bürokraten und Rednern haben namhafte Dichter und Denker unfreiwillig Material beige-steuert, so Theodor Däubler («... jede Zehe

strahlt ins All ...»), Richard Wagner («... glühender Glanz entgleißt dir wehlich im Wag ...»), Rilke und andere.

Mit Genuß blättert man in dieser Stilblüten-Sammlung, in welcher der Dichter «den empfindsamen Deutschen viele Tränen auspreßt», Gotha «nicht viel weiter von Erfurt entfernt ist als Erfurt von Gotha», der Bahnbeamte eine größere Dienstwohnung für seine «acht Köpfe» verlangt und die «Vermehrung auf der vorderen Plattform» mit Rücksicht auf den Wagenführer verboten ist.

Gino

Einige Kostproben:

Affenliebe

Turnvater Jahn: «Rabennachsprechen, Starmätzigkeit und Papa-giekenkunst entstellen kein Volk so sehr als das deutsche. Infolge unserer Affenliebe für fremde Sprachen haben wir in den fremden Sprachlehrern gefährliche Kund-schafter ins Land gezogen, durch die Immerzügler und Näseler unser biederherziges Volk verdorben, unsere sinnigen Weiber verpuppt.»

Alkohol

Anwort auf eine Frage des Such-dienstes des Deutschen Roten Kreuzes: «Wir haben hier einen Schreiner, Johannes Huber, und einen Holzfäller, Hans Huber. Ich kann nicht sagen, ob die beiden identisch sind, da sie aber alle Tage betrunken sind, ist es ihnen zuzutrauen. Hochachtungsvoll ...»

Arzt

Aus dem Deutschen Reichstag 1878: «Für das Sterben und Kranksein ist man nicht auf die notwendige Mitwirkung des Arztes angewiesen.»

Autofahrer

Der amerikanische Professor Charles Hallock 1899: «Man kann nicht gleichzeitig chronischer Automobil-fahrer und guter Christ sein.»

Brecht

Hanns Eisler in seiner «Kantate auf den Tod Bertold Brechts»: «Als Brecht gestorben war, da wollt' ich es nicht glauben. Ich ging hinein, wo er lag, und sprach zu ihm: «Bert, die Ausbeuter kommen!» Er rührte sich nicht. Da wußt' ich, daß er gestorben war.»

Ehefrau

Aus dem «Oberländer», einem Sek-tionsblatt des deutschen Alpenver-eins: «Die Bewirtschaftung liegt in den bewährten Händen unseres be-kannten Mitgliedes Sepp Schmid-bauer, des zweiten Bezwingers der

Matterhorn-Nordwand und seiner Ehefrau.»

Eisenbahn

Ein englischer Abgeordneter im Parlament 1826: «Die Eisenbahn wird der größte Unfug sein, sie wird die vollständige Störung der Ruhe und des körperlichen sowohl wie des geistigen Wohlbefindens der Menschen bringen, die jemals der Verstand zu erfinden ver-mochte.»

Erlebnis

Aus einem Lehrgang für Bibliothe-kare: «Wordsworth verlebte 1950 seinen hundertsten Todestag.»

Frage

Aus dem Reichstag der Weimarer Republik: «Schon mancher Tote hat sich gefragt: War es denn wert, daß ich überhaupt gelebt habe?»

Freie Fahrt

Aus den «Hamburger Nachrichten»: «Wird an einer Straßenkreuzung der Verkehr polizeilich geregelt, so darf der Führer, der einbiegen will, den Schutzmann erst dann über-fahren, wenn das Zeichen für die freie Fahrt gegeben ist.»

Liebestod

Die «Neue Bonner Zeitung» 1892 über den Dirigenten Felix Mottl: «Mottl befiehlt und zwingt. Wer ihn einmal in einer Probe den Lie-bestod hat dirigieren sehen, vergißt es nicht wieder. Im zarten Anfang dicht gebückt, fest zusammenge-

krümmt über seinem Pulte; dann streckt er sich langsam, die Arme greifen nach beiden Seiten aus, die Augen rollen, er hebt das Bein ...»

Götter

Aus einem Lehrgang für Bibliothe-kare: «Charakterlich sind die griechischen Götter nicht einwandfrei. Irgendwie gehören sie alle vor den Staatsanwalt.»

Philosophie

Aus einem Lehrgang für Bibliothe-kare: «Alle Philosophen stehen auf den Schultern ihrer Vorgänger und knüpfen sich aneinander.»

Rhabarber

Aus dem «Buch der Etikette» von Karl Graudenz und Erika Pappritz: «Man würde also nicht den Vor-namen Werner wählen, wenn der Familienname «Rhabarber» heißt, denn der Buchstabe R brächte doch eine ziemliche Unruhe in diese Komposition. Klingt «Otto Rha-barber» nicht ruhiger als «Werner Rhabarber?»»

Russen

Abgeordneter Braun 1879 im Deut-schen Reichstag: «Die Russen sind am Ende auch so klug wie Men-schen.»

Ruine

v. Kobbe über seine Eindrücke bei einer Begegnung mit Goethe 1818: «Bald glaubte ich den Apoll von Belvedere, bald einen Pfau, bald die Ruinen des Heidelberger Schlos-ses zu sehen.»

Senf

Aus «Erlebtes Erleben» von Rudolf G. Binding: «Wir aßen den aufge-schnittenen Käse und zogen ihn zu höherer Schmackhaftigkeit zuvor sanft durch den Senfhügel auf dem Fetzen braunen Packpapiers. Wir taten dies und lächelten fast an-dächtig dazu. «Es lebe Hellas!» sag-ten wir und wußten warum.»

Straßenverkehr

Der englische Verkehrsminister Watkinson im Unterhaus: «Die Verkehrsstauung zu den Hauptver-kehrszeiten wäre mit einem Schlage behoben, wenn alle Verkehrsteil-nehmer sich entschließen könnten, eine Viertelstunde später zu fah-ren.»

Vor Schillers Denkmal

Friederike Kempner vor Schillers Denkmal: «Hast erhoben die Nation, Großer deutscher Volkessohn. Klein im Leben war dein Lohn, Kleiner noch in Gips und Ton.»

Welt

Philosoph Martin Heidegger: «Frei-heit allein kann dem Dasein eine Welt walten und welten lassen. Welt ist nie, sondern weltet.»

Wohnung

Wilhelm von Scholz in einer Be-grüßungsansprache zur Eröffnung der Sektion für Dichtkunst an der Akademie der Künste 1928: «Es ist kein erfreulicher Aufenthalt, im-mer im Munde der Leute zu woh-nen.»

Zu spät

Professor Galletti: «Der Tod Ale-xanders des Großen wurde von ganz Asien empfunden, aber erst nach seinem Tode.»

**DOBB'S
TABAC**
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse



Die Katze liebt es nicht, wenn's kracht,
weil das Gewitter Angst ihr macht.
(Wir sind ganz kribblig auf die
Ziehung!)

14. August

Ziehung der Landes-Lotterie